



Unterstützung für Aids-Waisen – Der Verein ‚Family Singers – Kinder helfen Kindern‘ unterstützt seit 2005 eine ‚Care for Kids‘-Farm in Sambias Hauptstadt Lusaka. Die Einrichtung beherbergt Kinder, die ihre Eltern verloren haben und gibt ihnen eine Chance, die Schule zu besuchen oder eine Ausbildung zu beginnen. Neben der Versorgung der Kinder übernimmt die Help Alliance auch die Lehrergehälter oder Kosten für An- und Umbauten. Fotos: Help Alliance

Hilfe für einen vergessenen Kontinent

Help Alliance engagiert sich seit ihrer Gründung in Afrika

Die Welt blickt in diesen Tagen nach Afrika. Erstmals wird auf dem Kontinent eine Fußball-Weltmeisterschaft (WM) ausgetragen. Im Schlepptau der Nationalmannschaften und Fans folgt ein gewaltiger Medientross, bereit, über jeden Grashalm im Stadion zu berichten. Zum Vergleich: Bei der WM in Deutschland schauten 26 Milliarden Menschen in 214 Ländern im Fernsehen zu. Südafrika wird der Welt ein buntes Spektakel bieten – ganz so, wie es der Mentalität der Menschen des Landes und des Kontinents entspricht.

Doch bei all dem Trubel bleibt abzuwarten, ob die Medien auch abseits der inszenierten Fußballwelt berichten. Es wäre eine gute Gelegenheit, auf dringende Probleme hinzuweisen; auf Armut und Gewalt oder fehlende Bildungschancen für farbige und schwarze Kinder und Jugendliche. Probleme, die es überall in Afrika gibt. Die Ursachen hierfür liegen auch in der jüngeren Geschichte des Kontinents.

Wenn die Welt in der Vergangenheit nach Afrika blickte, bedeutete das für die Völker des Kontinents meist nichts Gutes. Tausende wurden als Sklaven in die Neue Welt verschifft. Der Imperialismus europäischer Großmächte führte Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb kürzester Zeit zur Besetzung fast des gesamten Kontinents. Nach der Dekolonialisierung rissen neue Tyrannen die Macht an sich – nicht weniger grausam und despotisch als ihre europäischen Vorgänger. Simbabwe Robert Mugabe, Idi Amin in Uganda oder Liberias Charles Taylor sind nur einige traurige Beispiele hierfür. Ihre Namen stehen nicht nur in Afrika für Hunger, Massaker und Leid. Wie viel Wert legt ein Potentat auf die Bildung der

Kinder, wenn er sie als Soldaten töten lässt? Das Magazin ‚Economist‘ bezeichnete Afrika einmal als einen hoffnungslosen Kontinent. Aus der Ferne betrachtet mag man dieser Meinung folgen.

Schaut man genauer hin, wie die Help Alliance (HA) seit ihrer

■ *Das Magazin ‚Economist‘ bezeichnete Afrika einmal als einen „hoffnungslosen Kontinent“. All die kleinen und großen Erfolge in den Help Alliance-Projekten zeigen, dass es sich lohnt, zu helfen. Denn die Hoffnung stirbt nie in Afrika.*

Gründung im Jahr 1999, ergibt sich ein anderes Bild. Die kleinen und großen Erfolge in den Hilfsprojekten zeigen, dass es sich lohnt, die Menschen in Afrika nicht aufzugeben. Die Help Alliance legt den Schwer-

punkt vor allem auf die Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche, die Förderung sozialer Einrichtungen wie Krankenhäuser oder die Betreuung von Aids-Waisen. Insgesamt 19 Projekte werden derzeit in Afrika gefördert – mehr als auf allen ande-

Kinder eines Waisenhauses und einer Dorfschule mit allem Notwendigen.

Der Freundeskreis Ostafrikahilfe in Kenia setzt andere Schwerpunkte. Das Krankenhausprojekt hat inzwischen schon einige Kliniken in der Nähe Mombasas saniert oder neu gebaut. Unter anderem versorgt eine Malnutrition-Station Kinder nicht nur stationär, sondern hilft Müttern, Schädigungen ihrer Kinder, Fehl- und Mangelernährung zu verhindern.

Neben den Langzeitprojekten gibt es viele Förderprojekte, die an einen konkreten Bedarfsfall geknüpft sind. So wurde auf einem Schulgelände in Mali ein Brunnenbau und ein weiteres Schulgebäude finanziert.

Auch im WM-Gastgeberland unterstützt die HA zwei Projekte: das Kindergartenprojekt des Lebenslinien e.V. in Kylemore bei Kapstadt und das Schulprojekt iThemba im Township Vrygrond bei Kapstadt. In Zulu bedeutet iThemba so viel wie Hoffnung – und die stirbt eben nie in Afrika. Jens Allendorff

■ Die Help Alliance in eBase und im Internet

Erfahren Sie mehr über die Help Alliance-Projekte in Afrika oder auf anderen Kontinenten und wie Sie helfen können im Internet unter:

www.help-alliance.de
oder in eBase.
> eBase.dlh.de
> Arbeit & Leben
> Ideen & Initiativen



Hilfe zur Selbsthilfe – 19 Projekte unterstützt die Help Alliance auf dem afrikanischen Kontinent – teilweise seit ihrer Gründung im Jahr 1999.



Vater und Tochter – Lungili Mki will, dass Agkubile einmal in einem Haus aus Stein wohnen kann.



Armut soweit das Auge reicht – 12 000 Einwohner hat das Township Vrygrond bei Kapstadt. Fast 70 Prozent haben keine Arbeit. Der Frust darüber wird in Alkohol, Drogen und Gewalt ertränkt.



Rambazamba – Beim gemeinsamen Singen tobt das Klassenzimmer. Lehrerin Tanja Arendse gibt dabei den Ton an.



Straßenkinder – Bei 40 Grad Celsius Hitze ist jede Abkühlung willkommen.



Bilderbuchfamilie – Trotz bescheidener Verhältnisse wollen die Salomons ihren Söhnen Wilfred (2.v.l.) und Beaver eine Perspektive bieten.



Lächeln für die Kamera – Wilfreds und Agkubiles Klassenkameraden.

Leuchtturm der Hoffnung

Township-Vorschule legt den Grundstein für ein besseres Leben

Die Schnellstraße M5 trennt im Süden Kapstadts die weiß getünchten Steinhäuser des Stadtteils Marina Da Gama von den Wellblechhütten im Township Vrygrond. Nur einen Katzensprung entfernt, bleibt das Leben jenseits der Straße für Lungili Mki aus Vrygrond doch unerreichbar. Mkis Gehalt reicht nicht für ein Haus aus

Stein. „Meine Tochter Agkubile soll es einmal besser haben als ich“, sagt der 32-jährige Familienvater trotzig. Deshalb schickt er sie in die iThemba-Vorschule in Vrygrond. Bildung sei die stärkste Waffe, um die Welt zu ändern, sagt Nelson Mandela, erster freigeählter Präsident der Republik Südafrika. Doch über Jahre hinweg blieb der schwarzen und farbigen Bevölkerung Südafrikas der Zugang zu Bildungseinrichtungen und gut bezahlten Jobs verwehrt. Daran hat sich auch 16 Jahre nach dem Ende der Apartheid kaum etwas geändert. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Kinder

aus den Townships immer noch um zwei bis drei Jahre hinter dem Bildungsniveau anderer Kinder zurück bleiben. Seit 13. Januar versucht die neu eröffnete iThemba-Vorschule in Vrygrond diese Lücke mit gut geschulten Lehrern und vor allem englischsprachigem Unterricht für farbige und schwarze Kinder zu schließen. Mit Unterstützung der Help Alliance (HA) und Lufthansa Global Telesales Kapstadt (GTS) konnte am Rande des Townships, in der Nähe des Industriegebiets Capricorn, ein neuer Schulkomplex für 50 Kinder mit Klassenzimmern, Spielplatz und Verwaltungsgebäuden gebaut werden. „Jeder hat eine Chance verdient“, sagt HA-Projektleiterin und -Mitglied Carola Blenndermann von GTS.

Qietschend wackelt Wilfred mit dem Hintern und legt einen astreinen Boogie aufs Parkett. Bei seinem Lieblingslied ist der schüchterne Dreijährige nicht zu bremsen. Beim Refrain von „Mama in the jungle“ setzt auch Agkubile mit ein. Das nagelneue Klassenzimmer tobt. Keine hal-

be Stunde später ist es mucksmäuschenstill. Wo eben noch Rambazamba war, schlummern nun friedlich 25 Kinder der ersten Klasse kreuz und quer auf ihren rot-gemusterten Schaumstoffmatten beim Mittagsschlaf. Frühstück, Malen, Spielen und Singen standen bisher auf dem Stundenplan. Das Schlaucht selbst die größten Energiebündel.

■ Alles ist neu

„Ein geregelter Tagesablauf ist für die Kinder sehr wichtig“, erklärt Schuldirektorin Veronica Nicholas. Dazu gehören auch drei warme Mahlzeiten am Tag. Vor jedem Essen heißt es „Hände waschen nicht vergessen“. „Die Kids lieben Wasser und Seife“, flüstert Tania Arendse, Lehrerin von Wilfred und Agkubile. Spielend wird der Grundstein für einen guten Start ins Leben gelegt. „Alles ist neu für die Kinder“, sagt Arendse, und viele wichtige Verhaltensregeln müssten erst noch gelernt werden. „In kleinen Rollenspielen zeigen wir zum Beispiel, wie

man Konflikte ohne Gewalt löst.“ Die Lehrerin als Vorbild. Vorbilder sind im Bezirk ‚Overcome Heights‘ in Vrygrond Mangelware. Dort, wo es statt Straßen nur Sand gibt und Autoreifen Wellblechdächer beschweren, damit der Wind sie nicht fortträgt, wohnt Lungili Mki mit seiner Frau Nandiswa Dike und Tochter Agkubile. Die Hausnummer R686 ist mit roter Sprühfarbe auf die Holztür der Wellblechhütte aufgemalt, die Wände drinnen mit Pappe verkleidet. Eine Toilette oder ein Waschbecken gibt es nicht. Zu dritt teilt sich die junge Familie ein Bett. Agkubiles Zuhause ist nicht größer als ein Gartenhäuschen – ohne Garten. Privatsphäre sucht jeder hier vergeblich. „Wir würden gerne besser wohnen, können es uns aber nicht leisten“, sagt Vater Lungili und streicht Nandiswa zärtlich über den dicken Bauch. Im Juni, wenn es Winter ist in Südafrika, bekommt Agkubile ein Brüderchen. Dann wird es zu Hause noch enger werden. Vrygrond bedeutet so viel wie „freie Erde“. Doch frei ist im

Township niemand. Die Arbeitslosigkeit ist gewaltig, und viele ertränken ihren Frust in Alkohol, Drogen und Gewalt. Aids ist genauso gegenwärtig wie der Müll, der überall im Sand herumliegt. Wer in diesem Strudel gefangen ist, verschwendet keinen Gedanken an eine gute Erziehung seiner Kinder.

„Sie glauben gar nicht, was in den Familien alles passiert“, sagt der farbige Projektkoordinator Martin Dyers und schaut traurig auf die ‚Declaration of childrens rights‘, die rechts seines Schreibtisches an der Wand hängt. Vrygrond sei kein schlechter Ort, sagt er nach einer Weile. „Es gibt auch gute Menschen hier. Und trotz der großen Probleme ist die Akzeptanz unserer Vorschule in der Gemeinde groß.“ Dafür sorgt Dyers. Er ist die Schnittstelle zwischen der Gemeinde und dem Projekt – eine entscheidende Position. Unermüdlich sucht er den Kontakt zu Lungili und Nandiswa und den anderen Eltern der Kinder der Vorschule. „Die Erwachsenen müssen



iThemba heißt Hoffnung – 50 Kinder bekommen eine Chance auf ein besseres Leben. Dafür sorgen gut geschulte Lehrer. Fotos: Jens Allendorff

■ Lufthansa Global Telesales Kapstadt

Nachdem man im vergangenen Jahr auf der Suche nach einem Grundstück in Vrygrond fündig wurde, begannen kurz danach die Bauarbeiten für die iThemba-Vorschule. Gemeinsam mit den Kollegen von Lufthansa Global Telesales Kapstadt versucht die Help Alliance Kindern in Vrygrond zu einer guten Bildung zu verhelfen. Im März 2009 legten die Fußballer des Lufthansa-Sportvereins in Köln mit ihrer Spende den Grundstein. Baubeginn war im Oktober 2009 und die Fertigstellung in Fertigbauweise rechtzeitig zum Schuljahresbeginn im Januar 2010. „Die Unterstützung durch die Kollegen und Kolleginnen vor Ort sowie auch durch das Management der weltweiten Call Center ist überwältigend und ein sehr gutes Beispiel für das soziale Engagement der Mitarbeiter im Lufthansa-Konzern“, sagt Rita Diop, Vorsitzende der Help Alliance. ja

lernen, dass es auch zuhause eindeutige Regeln für die Kinder geben muss. Sonst ist alles, was wir machen, vergebens.“ Die Salomons haben es verstanden. Wilfreds Eltern Willem und Owedie versuchen alles, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben bieten zu können. Zuhause wird Englisch und Afrikaans gesprochen. Vor drei Jahren ist die Familie aus Lavendar Hill, einem der gewalttätigsten Townships Kapstadts, nach Vrygrond gezogen.

■ Gute Investition

Die Einstellung vieler der 12 000 Einwohner Vrygronds kann Willem Salomon nicht verstehen. „So viele verstecken sich hinter ihrer Herkunft und den Lebensumständen“, klagt der 37-Jährige. Die Salomons nicht. 10 000 Rand – rund 1000 Euro – haben sie bereits in ihr Zuhause und in die Ausbildung ihrer Söhne investiert. Ihre Hütte ist sauber und groß, mit Liebe zum Detail eingerichtet und außen blau und ro-

sa angemalt. Sogar ein kleines Blumenbeet hat Owedie im Sand angelegt. Bei Sonnenschein sieht es sogar einladend aus. Martin Dyers braucht diese Vorbilder in der Gemeinde. Langsam erwachen Wilfred und Agkubile und die anderen Kinder aus dem Schlaf. Durch die offene Tür trägt der Wind die letzten Träume hinaus in die Mittagssonne. Schlaftrunken schleift Wilfred seine Matte hinter sich her und verstaut sie in der Kammer, setzt sich artig an den Tisch und wartet auf das Essen. Nach der Mahlzeit geht es raus auf den neuen Spielplatz mit Schaukeln, Sandkasten und Klettergerüst. Das wissen die Kinder. Gründlich aber schnell leckt Wilfred die letzten Essensreste von seinem grünen Teller und schaut dabei sehnsüchtig zur Tür. Dann ist es endlich soweit. „Jetzt sind die Batterien wieder aufgeladen“, schmunzelt Dyers. Ein ganz normaler Tag in der iThemba-Vorschule. Und ein kleiner Schritt in eine bessere Zukunft. Jens Allendorff



Keine Selbstverständlichkeit – In der iThemba-Vorschule bekommen die Kinder auch drei warme Mahlzeiten am Tag.

„Ich möchte aktiv mithelfen“

Die neue Schirmherrin der Help Alliance Bettina Lauer über das Engagement der Organisation in Afrika

Seit vielen Jahren engagieren sich Lufthanseaten und die Help Alliance in Afrika. Mehr als die Hälfte aller im Jahr 2009 unterstützten Projekte befinden sich auf dem Kontinent. Frau Lauer, warum Afrika?

Schaut man in diesen Tagen in die Zeitung, das Fernsehprogramm oder ins Internet, so sieht man überall Bilder und Berichte aus Südafrika, von hochmodernen Fußballstadien, von neuen mehrspurigen Straßen, edlen Hotels, Bildern von strahlenden Menschen. Jedoch passen diese Bilder so gar nicht zum Alltag und der Realität vieler tausender Kinder in Südafrika und auf dem ganzen Kontinent. Durch die WM ändert sich für die Kinder, die in Armut und ohne jegliche Bildung aufwachsen, nichts. Im Gegenteil: Sie drohen durch den neuen Blickwinkel, den eine Fußball-WM mit sich bringt, in Vergessenheit zu geraten.

Südafrika, Nordbenin, Kenia, Ghana oder der Senegal – jedes afrikanische Land, in dem



Ein gutes Team – Rita Diop, Vorsitzende der Help Alliance, gratuliert Bettina Lauer zu ihrer Rolle als Schirmherrin.

Foto: Kristina Schäfer

die Help Alliance ein Projekt unterstützt, ist unterschiedlich. Gibt es denn auch Gemeinsamkeiten, die alle Projekte verbinden?

Tagtäglich kann man Kinder in Südafrika sehen, die stolz, mit einem Ranzen auf dem Rücken, mehrere Kilometer zu Fuß und ohne Schuhe entlang staubiger, viel befahrener Straßen, nach Hause laufen. Und nicht jedes Kind hat die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Hier kann man erahnen, was die Help Alliance leistet, wenn sie sich in mehr als 19 Projekten in ganz Afrika für mehr Bildung einsetzt, indem sie hilft, Schulen zu bauen, und Materialien anschafft, die einen Unterricht erst ermöglichen.

Sie haben vor gut acht Monaten die Nachfolge von Sabine Weber als Schirmherrin der Help Alliance angetreten. Hat Sie diese Entscheidung verändert?

Nein, diese neue Aufgabe hat mich nicht verändert, aber ich gehe seitdem sehr aufmerksam durch Flughäfen und Flugzeuge und freue mich, wenn ich gefüllte Help Alliance-Geldsammelbehälter, -Flyer oder die Tüten der ‚On Board Collection‘ sehe.

Wie interpretieren Sie Ihre Rolle?

Ich möchte aktiv in der Organisation mithelfen und nicht nur als die Frau von Stefan Lauer angesehen werden, die einen guten Draht zum Vorstand hat.

Ich bin mir aber bewusst, dass ich durch diese Nähe auch einiges bewirken kann.

Gibt es etwas, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Ja, das Sammeln von Kleingeld an Bord der Lufthansa-Langstreckenflüge, die so genannte ‚On Board Collection‘. Die Erfahrungen zeigen, dass die Spendenbereitschaft sprunghaft ansteigt, wenn die Purser

■ „Ich wünsche mir, dass alle Lufthanseaten die Help Alliance unterstützen.“

mit Herz die Passagiere um einen kleinen Beitrag für die Help Alliance bitten. Ich würde mir wirklich wünschen, dass die Ansage regelmäßig durchgeführt wird. Außerdem möchte ich alle Lufthanseaten motivieren, zu helfen. Wenn nur die Hälfte der Mitarbeiter einen Euro im Monat spenden oder sogar Fördermitglied werden würde, könnte die Help Alliance noch mehr bewegen.

Hand aufs Herz: Warum sollte man sich als Lufthanseat in der Help Alliance engagieren?

Welches Unternehmen in Deutschland hat schon eine eigene Hilfsorganisation? Ich denke, alle Mitarbeiter können darauf sehr stolz sein – ein weiteres verbindendes Element in der großen Lufthansa-Familie.

Das schöne ist doch, dass jeder Lufthanseat, der wirklich helfen und auch Verantwortung übernehmen will, das über die Help Alliance tun kann und sich direkt mit den Verantwortlichen austauschen kann. Dass auch kleinere Projekte unterstützt werden, macht die Organisation sehr menschlich.

Die Help Alliance hat im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Wo sehen Sie die Hilfsorganisation in zehn Jahren?

Ich wünsche mir, dass alle Lufthanseaten die Help Alliance unterstützen. Jeder, der die Lufthansa kennt, sollte auch die Help Alliance und deren Arbeit kennen.

Jens Allendorff

Interviewbox

Bettina Lauer (49) wurde in Frankfurt geboren und begann nach ihrem Abitur mit einem Lehramtsstudium an der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Nach ihrem Referendariat war sie von 1987 bis 1997 Studienrätin für Chemie und Sport am Pestalozzi-Gymnasium in Idstein. Sie ist mit Konzern-Vorstand Stefan Lauer verheiratet und hat drei Kinder. Neben ihrer Schirmherrschaft engagiert sie sich ehrenamtlich in Vereinen und Institutionen.

Fußball-WM

Endspielparty vor dem LAC

Eintrittskarten gibt es ab 14. Juni

Die Help Alliance lädt alle Lufthanseaten am 11. Juli ab 17 Uhr zur WM-Party vor dem LAC ein. Das Endspiel wird live auf einer Großleinwand übertragen. Für Essen und Trinken sorgt die LSG. Im Eintrittspreis von fünf Euro pro Person sind ein Getränk und ein Essensgutschein enthalten.

Jeder Lufthanseat kann Karten für sich und für bis zu drei Begleitpersonen ab 15 Jahren erwerben – Kinder bis 14 Jahren haben freien Eintritt. Die Karten gibt es ab 14. Juni am

Ops-Desk Kabine im Erdgeschoss des BG II. Alternativ können Sie den Eintrittspreis für sich und Ihre Begleiter bis zum 1. Juli auf das Event-Konto ‚LH WM Party‘, Nr. 1622298, BLZ 500 107 00 bei der Degussa Bank überweisen und bekommen die Karten dann per Co-Mail zugestellt. Als Verwendungszweck geben Sie bitte Ihren Namen und Ihr Abteilungskürzel an.

Bitte bringen Sie zum Einlass neben den Karten auch Ihren LH-Ausweis mit.

Lufthansa-Afrika-Broschüre

Afrika rückt zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit – nicht zuletzt wegen der Weltmeisterschaft in Südafrika. FRA C1/B hat eine Broschüre über das Engagement des Lufthansa-Konzerns in Afrika aufgelegt.

Darin lesen sie, wie eng die Konzern-Verbindungen zu diesem großen Kontinent sind. Sie steht unter <http://konzern.lufthansa.com/de/themen/afrika.html> zum Download bereit.

